

bei der Lektüre die Frage nach der Zielgruppe auf: Für ein breiteres Publikum sind die Darlegungen häufig zu voraussetzungsreich (vor allem im zweiten Teil), und der Fachmann trifft auf allzu viel längst Bekanntes. Ab und zu stößt man auf Ungereimtheiten, die sich ebenso wie manche Druckfehler bei einer aufmerksamen Schlußredaktion hätten vermeiden lassen. So kann Kaiser Maurikios im 6. Jh. kaum an der „Ungarngrenze“ gekämpft (S. 38) oder Heinrich II. 1007 eine Urkunde für das erst 1015 gegründete Bamberger Kloster Michelsberg ausgestellt haben (S. 183). S. 226 sind die Kaiser Justin und Justinian, S. 82 die Termine von Wahl und Krönung Barbarossas verwechselt. Die S. 189 f. dem Kirchenvater Ambrosius zugeschriebene Schrift *De dignitate sacerdotali* ist erst ma. Ursprungs, und der Titel von Gratians Dekret lautet *Concordia* (nicht *Concordantia*) *discordantium canonum* (S. 170). R. S.

Andrea STIELDORF, *Reiseherrschaft und Residenz im frühen und hohen Mittelalter*, HJb 129 (2009) S. 147–177, erinnert an die strukturellen Gründe für die im MA zunächst vorherrschende Reiseherrschaft (nicht nur von Königen) und beleuchtet mit Begriffen wie „Vorort“ und „Residenzzone“ den langwierigen Prozeß der Ausbildung fester Residenzen. R. S.

Kai-Michael SPRENGER, *Damnatio memoriae* oder *Damnatio in memoria?* Überlegungen zum Umgang mit so genannten Gegenpäpsten als methodisches Problem der Papstgeschichtsschreibung, QFIAB 89 (2009) S. 31–62, geht davon aus, daß die Überlieferung zu den Gegenpäpsten durch „verschiedene Formen des systematischen Verdrängens, Vergessens und intentionalen Deformierens“ (S. 32) bestimmt, durch „systematische Kassierung des Großteils der urkundlichen Überlieferung gegenpäpstlicher Obödienz *post scisma*“ (S. 52) verloren sei. Zu konkreten Fällen hätte man sich öfters auch einen konkreten Nachweis gewünscht, statt eines Hinweises auf die unveröffentlichte Diss. des Vf., in der hoffentlich die spätma. Urkundenform des Breve nicht mehr Alexander III. zugewiesen (so S. 39 Anm. 20) oder das Todesjahr Clemens' (III.) nicht mehr mit 1099 angegeben wird. Jochen Johrendt

Rom – Nabel der Welt. Macht, Glaube, Kultur von der Antike bis heute, hg. von Jochen JOHRENDT / Romedio SCHMITZ-ESSER, Darmstadt 2010, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 224 S., 18 Abb., ISBN 978-3-534-23318-2, EUR 29,90. – Der Band fußt auf einer Vortragsreihe an der Univ. München und enthält nach einer Einleitung der Hg. (S. 7–14) aus dem Bereich des MA: Sebastian SCHOLZ, *Rom. Hort des wahren Glaubens* (S. 33–47); Knut GÖRICH, *Aurea Roma: Kaiser, Papst und Rom um das Jahr 1000* (S. 49–66); Romedio SCHMITZ-ESSER, *Erneuerung aus eigener Kraft? Die Entstehung der Römischen Kommune im 12. Jahrhundert* (S. 67–85); Jochen JOHRENDT, *Alle Wege führen nach Rom. Zur Erfindung des ersten Heiligen Jahres (1300)* (S. 87–101); Jürgen DENDORFER, *Die Kurie kehrt zurück – das erneuerte Rom der Päpste und Kardinäle im Quattrocento* (S. 103–115); Michael MATHEUS, *Roma docta. Rom als Studienort in der Renaissance* (S. 117–133); Claudia MÄRTL, *Die grausame Stadt. Ein Motiv der Rombeschreibung von der Antike bis zum 21. Jahrhundert* (S. 191–206). Beigegeben ist ein Namenregister.

R. S.